

Inhalt

	<u>Seite</u>
Kapitel 1: Sommerferien	4 - 9
Kapitel 2: Schule	10 - 16
Kapitel 3: Ausdauer	17 - 20
Kapitel 4: Chorprobe	21 - 24
Kapitel 5: Streit	25 - 28
Kapitel 6: Hamstergeburtstag	29 - 34
Kapitel 7: Kniebeugen	35 - 40
Kapitel 8: Wochenende	41 - 50
Kapitel 9: Wettrennen	51 - 52
Kapitel 10: Geburtstag	53 - 60
Kapitel 11: Schnürsenkel	61 - 64
Kapitel 12: Miesmuschel	65 - 67
Kapitel 13: Lehrer	68 - 75
Kapitel 14: Diktat	76 - 77
Kapitel 15: Bodenturnen	78 - 84
Kapitel 16: Beerdigung	85 - 91
Kapitel 17: Telefonat	92 - 93
Kapitel 18: Verspätung	94 - 99
Kapitel 19: Plan	100 - 106
Kapitel 20: Donnerstag	107 - 111
Kapitel 21: Freitag	112 - 116
Kapitel 22: Kekse	117 - 120
Kapitel 23: Nachspiel	121 - 128

Kapitel 1: Sommerferien

„Jonna, kommst du, wir wollen doch los!“ – so ein Stress. Mama wollte heute mit ihr und Ole ins Kaufhaus fahren, um Hefte, Stifte, Schnellhefter und ähnliche Dinge für das nächste Schuljahr zu besorgen. Ole ging zwar noch in den Kindergarten, aber Jonna brauchte einige Dinge für das neue Schuljahr. Am kommenden Montag sollte das neue Schuljahr beginnen. Jonna hatte gemischte Gefühle. Einerseits freute sie sich darauf, Nora wieder jeden Tag zu treffen. Und sie freute sich auch, die anderen Kinder aus ihrer Klasse wiederzusehen. Sie musste an Sara denken und an Nelli, an Lennart und Tim, die sie während der sechs Wochen Sommerferien nicht gesehen hatte. Andererseits würde Schule auch wieder tägliche Hausaufgaben, Klassenarbeiten und weniger Zeit für das Spielen bedeuten.

„Ja, ich komm ja schon.“ Ole, Jonna und ihre Mutter stiegen in das kleine rote Auto, das vor ihrem Haus abgestellt war. Es war aber eigentlich nicht ihr Haus. In dem Haus wohnten zehn Familien, in jedem Stockwerk zwei. Familie Schneider wohnte im zweiten Stock links. Ole und Jonna hatten jeder ein Zimmer. Mama hatte auch ein Zimmer. Früher hatte Mamas Zimmer auch Papa gehört, aber der hatte jetzt eine eigene Wohnung in der Westsiedlung.

Im Kaufhaus zog Mama die beiden Kinder an der Spielwarenabteilung vorbei. „Ihr könnt euch gleich noch ein wenig umsehen, lasst uns erst mal die Schulsachen kaufen.“ Jonna hatte von der Schule eine Liste bekommen, was sie alles kaufen sollte. Mama nahm die Liste in die Hand und schickte Jonna los: „Such mal bitte zwei große karierte Hefte heraus.“ Zu Ole sagte sie: „Findest du einen blauen Schnellhefter? Den braucht Jonna für Mathe.“ Ole zog einen blauen Schnellhefter aus dem Regal, den Mama in ihren Korb legte. Jonna legte die Hefte dazu. Mama sagte: „Jonna, ich gehe mit Ole in die Sportabteilung, er braucht neue Turnschuhe. Möchtest du mit oder möchtest du in die Spielwarenabteilung gehen?“ Jonna antwortete: „Ich gehe lieber zu den Spielsachen. Holt ihr mich da dann ab?“ Mama rief: „Ole, lass die Radiergummis in den Fächern! Die sind absichtlich so sortiert.“ Und zu Jonna meinte sie: „Ja, wir kommen dann dort vorbei.“

Ole und Mama gingen zur Sportabteilung und Jonna wollte sich gerade auf den Weg zu den Spielsachen machen, da rief jemand: „Hey, Jonna!“ Und diese Stimme kam ihr doch sehr bekannt vor. Jonna drehte sich um und sah ihre beste Freundin. Mit ihren blonden Haaren, den grünen Augen und der hellblauen Bluse sah sie wieder sehr hübsch aus. Und ein bisschen brauner war sie in den Sommerferien auch geworden, wie Jonna mit einem Anflug von Neid feststellen musste. „Hallo Nora!“, rief Jonna und umarmte

„Halb sieben wäre besser“, sagte Jonnas Mutter, „und vielen Dank für die Gläser.“

Nora sagte: „Das letzte Glas haben wir erst gestern Abend leer gegessen. Bei uns gab es nur noch



Marmeladenbrot diese Woche.“ „Bei uns auch“, kicherte Jonna. Aber die Marmeladengläser waren dringend nötig. Sie wollten nämlich echte Schneekugeln basteln und dazu brauchte man nun einmal fest schließende Gläser. Natürlich sollte kein echter Schnee in die Gläser, sondern kleine weiße Flocken, die Jonna mit ihrer Mutter im Bastelladen gekauft hatte. Schon klingelte es wieder und Nelli und Sara kamen die Treppen herauf. „Hallo!“ Die beiden Mädchen gaben Jonna ihr gemeinsames Geschenk: ein Päckchen mit Perlen und Bändern zum Basteln von Ketten und Armbändern. Von Nora bekam Jonna ein Kartenspiel und von Helene, die schließlich um kurz nach drei kam, ein Buch über Pferde. Sie setzten sich alle in die Küche und Jonna durfte für jedes Kind ein Stück Kuchen abschneiden und verteilen.

Doch als sie auch Helene ein Stück Kuchen auf den Teller legen wollte, hielt Helene die Hand über ihren Teller. „Nee, lass mal. Ich hab keinen Hunger.“ Jonna fand das merkwürdig, ließ sie aber in Ruhe. Ihre Mutter kam in die Küche. „Na, möchte noch jemand Kakao? Helene, möchtest du denn gar keinen Kuchen?“ Helene sah unglücklich aus und antwortete nicht. Jonna spürte, dass Helene eigentlich schon gern Kuchen essen wollte. Da tropfte eine Träne aus Helenes Augen auf ihren leeren Teller. „Ich darf keinen Kuchen. Ich bin viel zu dick.“ „Oh, aber – aber Helene, was soll das denn?“ Jonnas Mutter war wirklich

Kapitel 21: Freitag

In der Pause vor der Sportdoppelstunde standen die Mädchen diesmal nicht alleine unter der Kastanie. Fast alle Jungen waren auch gekommen. Nur Tobi und Murat waren nicht dabei, als sie alle aufgeregt noch einmal darüber redeten, was sie in der Sportstunde vorhatten. „Und wenn sie uns einzeln etwas vormachen lässt?“, fragte Natalie, „sollen wir das dann einfach nicht machen?“ Darauf wussten Jonna und Nora auch keine Antwort. Jonna fühlte sich langsam etwas unwohl. Erst hatte es sich nach einem so einfachen und tollen Plan angehört. Aber jetzt wusste sie auch nicht, was sie tun sollten, wenn Frau Muschel gleich schimpfen oder Strafen verteilen würde.

„Wir gehen erst mal zusammen rein“, meinte Nora. „Das ist das Erste. Und dann warten wir mal ab, was sie so mit uns vorhat heute.“ Es klingelte. Jonna spürte, wie ihr Herz im Hals schlug. Ihr Kehlkopf verengte sich. Trotzdem drängte sie wie immer mit ihren Klassenkameradinnen durch die schmale Tür in die Umkleidekabinen der Turnhalle.

Fast mechanisch zog sie Schuhe, Pullover und Hose aus, streifte das T-Shirt über den Kopf, zog ein neues an, zog die Turnhose hoch und schlüpfte in die Hallenschuhe. Dann sah sie sich um. Leonie und Sara waren schon fertig, saßen auf der Bank und warteten. Niemand war vorgestürmt, alle Mädchen waren noch in



der Umkleidekabine. Schließlich war auch Nelli fertig mit dem Umziehen und sie gingen gemeinsam los. Niemand sagte etwas auf dem Weg zur Turnhalle. Jonna fühlte etwas Starkes in ihr wachsen, etwas, das ihr

helfen würde, alles was kommen würde durchzustehen. Die Mädchen bogen um die Ecke zum Eingang der Turnhalle. Dort, vor dem Eingang, standen die Jungen und warteten auf sie! Jetzt jubilierte etwas in Jonna. Es hatte geklappt! Zusammen gingen sie in die Halle und jeder ging auf seinen Platz. Murat und Tobi hatten schon in der Reihe gestanden, recht weit auseinander, da Tobi deutlich kleiner war als Murat. Frau Muschel sagte nichts. Sie sagte lange nichts. Von den Schülern sagte auch niemand etwas. Jonna überlegte schon, ob sie jetzt den Rest der Stunde so dastehen sollten, da sagte Tobi: „Murat und ich, wir waren aber pünktlich da.“ Frau Muschel brauste auf: „Dich habe ich nichts gefragt, gar nichts.“ Tobi fuhr zusammen, sichtlich geknickt. Frau Muschel blätterte in ihrem schwarzen kleinen Buch. Jetzt schreibt sie uns auf, dachte Jonna. Doch dann sah Frau Muschel auf und sagte: „Fünf Minuten zum Warmlaufen.“ Sie piff mit der Trillerpfeife und die Klasse setzte sich in Bewegung.

Erst als Jonna schon drei Runden gelaufen war, fiel ihr auf, was Frau Muschel da gesagt hatte. Sie hatte „fünf Minuten“ gesagt, nicht „fünf Runden“. Es kam also gar nicht darauf an, eine bestimmte Rundenzahl zu laufen? Und tatsächlich, wenige Runden später piff Frau Muschel wieder. Die Klasse stellte sich in einer Reihe auf. „Gut“, sagte Frau Muschel. „Hat von euch jemand schon einmal Basketball gespielt?“ Justin, Sara und Finn meldeten sich. „Gut“, sagte Frau Muschel wie-